

## Vorstellungen von Gott in der Bibel

Vorstellung	Botschaft	Dahinterstehende Aussage	Ethische und gesellschaftliche Folgen
<p><b>Gott als Schöpfer</b></p> <p>Erster Schöpfungsbericht: 1. Mose Kap. 1, Vers 1 bis Kap.2, Vers 3</p> <p>Zweiter Schöpfungsbericht: 1. Mose Kap. 2, Vers 4-25</p> <p>Schöpfungspsalmen z.B. Psalm 104</p>	<p>Gott hat alles geschaffen Der Mensch ist sein Ebenbild Monotheismus</p> <p><u>Erster Schöpfungsbericht:</u> Gott hat alles sorgfältig geplant, das Ur-Chaos geordnet. Vorgehensweise ritualisiert („...und es wurde Abend und Morgen, der ... Tag“) Der Mensch ist „die Krone der Schöpfung“ . Am 7. Tag ruhte Gott (vgl. 3. Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen“ 2. Mose 20,8)</p> <p><u>Zweiter Schöpfungsbericht</u> Stark anthropomorphe Gottesdarstellung. Gott schafft den Menschen aus Erde und nennt ihn Adam (=“Erdmann“). Seine Partnerin nennt er Eva (= „Mutter des Lebens“); sie ist Teil Adams und sein Gegenüber. Die Menschen bekommen den Auftrag über die Erde zu herrschen, sie zu bebauen und zu bewahren.</p> <p>(Dank-)Gebete und –Lieder zu Gott, dem Schöpfer, der alles wunderbar gemacht hat</p>	<p>1. Gebot (2. Mose 20, 2-6): „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben...“</p> <p>Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde“</p> <p>Alle Menschen haben dieselbe Würde</p> <p>3. Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen“</p> <p>Die Welt ist dem Menschen anvertraut. Er hat Verantwortung für die Schöpfung, aber nicht das Recht, die Welt zu zerstören.</p> <p>Weiterer Aspekt: die Vergänglichkeit des Menschen („Erde zu Erde, Asche zu Asche und Staub zum Staub“).</p> <p>Dankbarkeit für Gottes Schöpfung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung für die Welt, Gottes Schöpfung /Ökologie</li> <li>• Bewahrung der Schöpfung</li> <li>• Verantwortung für das Wohlergehen/die Würde der Menschen</li> <li>• soziale Gerechtigkeit</li> <li>• keine Ausgrenzung (Ausländer, behinderte Menschen, Frauen...)</li> <li>• Die Würde des Menschen ist unantastbar (Grundgesetz der BRD)</li> <li>• Gleichstellung von Männern und Frauen</li> <li>• keine Macht über das Leben anderer Menschen (Todesstrafe)</li> <li>• kein Recht über das Leben anderer Menschen zu bestimmen (Euthanasie, Embryonenforschung, Pränataldiagnostik)</li> <li>• Eintreten für das Leben der Menschen und das Überleben der Welt</li> </ul>

<p><b>Gott als Befreier</b></p> <p>2. Mose, Kap. 1-20</p>	<p>Gott befreit sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten.</p> <p>Er führt es (zurück) in das verheißene Land (Israel).</p> <p>Auf dem Weg begleitet er sein Volk.</p> <p>Am Berg Sinai bekommt es die 10 Gebote (2. Mose 20).</p> <p>Gott lässt sich nicht in starre Bilder festlegen (Erzählung vom „goldenen Kalb“ 2. Mose 32)</p>	<p>1. Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus der Knechtschaft, geführt habe...“ (2. Mose 20, 2).</p> <p>Gott ist das Schicksal seiner Geschöpfe nicht gleichgültig, er steht auf der Seite der Unterdrückten.</p> <p>Gott geht den Weg seines Volkes mit.</p> <p>Gott ist nicht auf einen geografischen oder heiligen Ort festlegbar (Tempel, Heiligtum, Naturort).</p> <p>Gott ist stärker als weltliche und menschliche Machthaber.</p> <p>Gott regelt das Zusammenleben der Menschen und ihre Beziehung zu Gott.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiheit des Menschen ist hoher Wert.</li> <li>• Freiheit ist begrenzt, wo die Freiheit anderer leidet.</li> <li>• Gott lässt sich nicht in bestimmte (heilige) Bereiche abschieben.</li> <li>• Der Mensch hat kein Recht, über das Leben anderer Menschen eigenwillig zu entscheiden.</li> <li>• Von Gott lässt sich kein festgefügtes Bild machen.</li> <li>• Das Verhältnis zu Gott und zu den Mitmenschen ist zentral in den 10 Geboten geregelt.</li> </ul>
<p><b>Gott, der Beschützer</b></p> <p>Psalm 23</p>	<p>„Der Herr ist mein Hirte“.</p> <p><u>Auch im Neuen Testament:</u> Gleichnisse Jesus in den Evangelien (z.B. das verlorene Schaf, die verlorene Münze, der „verlorene“ Sohn; Lukas 15)</p> <p>Jesus sagt im Johannesevangelium von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe...“ (Johannesevangelium, 10, 12)</p>	<p>Gott beschützt seine Menschen. Vertrauen auf Gottes Schutz wird in Psalmgebeten und –liedern ausgedrückt.</p> <p>Die Gleichnisse im Neuen Testament nehmen diese Gedanken auf: Gott kümmert sich – wie ein Hirte – um die Verlorenen und freut sich, wenn sie zu ihm finden (= ihr Leben an seinem Willen orientieren). Im Johannesevangelium wird das Bild vom Hirten weitergeführt. Er gibt sein Leben für die Schafe (= Hinweis auf den Tod Jesu, der sich stellvertretend für die Schuld aller Menschen opfert).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottes Schutz steht allen Menschen zu.</li> <li>• Ein Symbol für den Schutz ist der Segen („Der Herr segne dich und behüte dich...“)</li> <li>• In der Volksfrömmigkeit sind „Schutzengel“ ein solches Symbolbild, zwischenzeitlich auch in der Werbung.</li> <li>• Menschen haben den Auftrag, für Schutzbedürftige und Schutzlose einzustehen (Abtreibungsdebatte).</li> <li>• Dazu gehört auch der Einsatz für sozialen Frieden und für soziale Gerechtigkeit (Minderheitenschutz)</li> </ul>

<p><b>Gott, der Unerklärliche</b></p> <p>Das Buch Hiob</p>	<p>Hiob erlebt einen Schicksalsschlag nach dem anderen.</p> <p>Hiob steht sinnbildlich für Menschen, die kein Glück in ihrem Leben haben und ständig von schwerem Leid getroffen werden.</p> <p>Im Buch Hiob wird das Thema „Umgang mit Leid, Trauer und Trost“ bearbeitet.</p> <p>Gott bleibt oft für Menschen fremd und unerklärlich (= der ferne Gott). Hiob hält trotzdem an seinem Glauben an Gott fest und gilt deshalb als Vorbild.</p>	<p>Bei schweren Ereignissen und Schicksalsschlägen ist Gott für uns Menschen oft nicht erkennbar und fremd/fern.</p> <p>Theodizee-Frage: Warum lässt Gott das Leid zu? Warum passiert ausgerechnet mir so etwas? Warum lässt Gott all das Leid auf der Welt zu (Kriege, Naturkatastrophen, Krankheiten, Tod)?</p> <p>Gott bleibt für Menschen auch unbegreiflich und unfassbar.</p> <p><u>Antwort des Neuen Testaments:</u> In seinem Sohn, Jesus Christus, offenbart sich Gott selbst: Jesus zeigt und lebt Gottes Nähe zu den Menschen, seine Verletzlichkeit, sein Leiden (Passion, Karfreitag) und den Tod (= der nahe Gott).</p> <p>Die Botschaft von der Auferstehung (Ostern) zeigt, dass wir an den leidvollen Erfahrungen und letztlich am Tod nicht vorbei kommen, aber bei Gott auch im Tod beschützt und nach dem Tod geborgen sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen in leidvollen Lebenssituationen verdienen Zuwendung, Trost und Engagement.</li> <li>• Auf manche berechtigten Fragen nach dem Sinn können wir keine zufriedenstellenden, aufklärenden Antworten geben.</li> <li>• Oft brauchen Menschen dann auch keine „klugen“ Antworten oder Ratschläge und Vertröstungen, sondern Zeichen (unaufdringlicher) Nähe, Zuwendung, Sympatie (griech.: sym-patein = mit-leiden) und Aneinander-Denken (Gebet, Fürbitte).</li> <li>• Rituale helfen zur Trauerbewältigung.</li> </ul>

<p><b>Gott, der Mahner für Gerechtigkeit</b></p> <p>Die prophetischen Bücher im Alten Testament</p>	<p>Gott beruft Menschen, wählt sie aus und beauftragt sie, Missstände, Unrecht, Machtgier und soziale Ungerechtigkeit anzuprangern. In den Prophetenbüchern des Alten Testaments werden diese Ereignisse beschrieben. Die bekanntesten Propheten sind: Jesaja, Jeremia, Amos und auch Jona.</p> <p>Viele Propheten sträuben sich zunächst, diese unangenehme und oft lebensbedrohliche Aufgabe wahrzunehmen.</p> <p>Manche Propheten verheißen den Menschen auch eine andere, bessere Zeit. Darauf berufen sich (zitierend) die Evangelien im Neuen Testament („was die Propheten damals verheißen haben, ist mit Jesus erfüllt“).</p>	<p>Gott sieht das Unrecht, das Menschen sich antun und fordert zur Veränderung (Umkehr/Buße) auf. Gott klagt die Mächtigen und Einflussreichen an, wenn sie sich nicht um das Wohlergehen und die Gerechtigkeit der ihnen anvertrauten Menschen kümmern. Gott ist Anwalt und Richter für die Armen und Ausgebeuteten.</p> <p><u>Im Neuen Testament</u> ist dieser Gedanke weitergeführt: Jesus wendet sich den armen und ausgestossenen und verachteten Menschen zu (Samariter, Zöllner, „Sünder“). Auch er fordert Veränderung/Umkehr (z.B. der Zöllner Zachäus). Die Weihnachtsgeschichte erzählt, dass Gottes Sohn selbst in ärmlichsten und gefährvollen Verhältnissen geboren wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist Auftrag der Christen, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.</li> <li>• Zivilcourage gehört zu den Tugenden des Christseins.</li> <li>• <i>Kein</i> Mensch ist ohne Fehler: der Umgang mit Fehlverhalten und die Veränderung falschen Verhaltens ist ständige Aufgabe (= „Fehlerkultur“).</li> <li>• So wie Gott jedem Menschen Neuanfänge anbietet, gehört zum Christsein der Auftrag zur Vergebung (Vater-unser: „und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“).</li> </ul> <p><u>Theologischer Aspekt:</u> Weil Menschen nicht fehlerlos sind und sich nicht selbst erlösen können, hat Gott stellvertretend durch Jesu Tod die Schuld der Menschen gesühnt</p>

<p><b>Gott, der Erlöser: Jesus Christus</b></p> <p>Das Neue Testament Die Evangelien Die Briefe</p>	<p>Gott ist komplett anders als die (nicht existierenden) Götter anderer Völker. Gott selbst wird Mensch, wird in ärmliche und lebensbedrohliche Verhältnisse geboren, lebt, leidet und stirbt – wie jeder andere Mensch. Die Auferstehung zeigt aber, dass im Tod und darüber hinaus Menschen bei Gott nicht vergessen und gut aufgehoben sind. In seiner Botschaft (Gleichnisse, Reden, Verhalten) verkündet Jesus den Willen Gottes und ruft die Menschen zur Nachfolge auf.</p>	<p>Was im Alten Testament von Gott gefordert und verheißen wurde, wird durch Jesus erfüllt.</p> <p>Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn...“ Dieser zweite Teil des Glaubensbekenntnisses fasst die „Biografie“ Jesu komplett und komprimiert zusammen.</p> <p>Die Nachfolge Jesu (Apostel Petrus, Paulus etc.) ist Auftrag der Christen. Durch die Taufe (symbolisch: Abwaschen der Sünde und abstreifen des „alten“ Menschen) geschieht die Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen. Der Auftrag an die Nachfolger Jesu steht im Matthäusevangelium Kap. 28</p>	<p>Der Glaube an Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, konstituiert das Christentum. Mit diesem Glaubensbekenntnis unterscheidet sich das Christentum vom Judentum (und auch vom Islam). Alle christlichen Konfessionen (röm.-kath; evang.: orthodox) verbindet dieser Glaube. Christen sind zur Nachfolge aufgerufen. Das Alte Testament ist weiterhin wesentlich für das Christentum, wird aber durch das Neue Testament interpretiert.</p> <p>Wesentliche inhaltliche Aspekte Der Glaube an Gott und an seinen Sohn Jesus Christus, Vergebung und Versöhnung unter den Menschen, Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung Schutz des Lebens Begleitung von Menschen in lebensbedrohlichen Situationen, Auferstehungsglaube als Hinweis auf den „Wert“ und die Würde des Menschen auch über den Tod hinaus.</p>
---	---	--	---